



Die Sulzgrube ist eines der ältesten Naturschutzgebiete im Kanton Basel-Landschaft. Nach der Stilllegung des Steinbruchs im Jahre 1918 konnte sich hier ungestört ein wertvolles Lebensraum-Mosaik entwickeln, welches von den stellenweise noch offenen Schutthalden über den lichten Föhren-Pionierwald bis hin zum dichten Gebüsch und geschlossenen Buchenwald reicht. Die Sulzgrube ist Lebensraum für unzählige Tierarten und über 200 verschiedene Pflanzenarten – viele davon sind bei uns selten oder in ihrem Bestand gefährdet. Damit die Sulzgrube nicht verbuscht und die wertvollen offenen Flächen nicht vom Wald verdrängt werden, müssen diese regelmässig gemäht und ausgeholzt werden.

Die Landschaft

Im Blickfeld

Der Sulzkopf ist für seine Aussicht berühmt. Der Blick schweift über Muttenz und Basel bis weit in die Rheinebene hinein – und vom Blauen im Schwarzwald bis hin zu den fernen Vogesen. Der einmalige Ausblick inspirierte im Verlaufe der Jahrhunderte viele Maler und Fotografen. So ist eine eindruckliche Bilderreihe entstanden, welche die grossen Veränderungen in der Landschaft zeigt. Der Siedlungsraum hat sich stark ausgeweitet und die traditionelle und vielfältige Kulturlandschaft verdrängt. Umso wertvoller sind die Reste der noch verbliebenen naturnahen Lebensräume geworden: die "Sulzgrube" und die beiden von hier aus sichtbaren Muttenzer Naturschutzgebiete am "Wartenberg" und in der "Rütihard-Rothallen".

Der Pionierwald

Föhren, Orchideen und Schmetterlinge

Blicken wir vom Sulzkopf auf die Sulzgrube, so fällt der lockere Waldföhren-Bestand auf, der sich wie eine kleine Insel inmitten des ausgedehnten Buchenwaldes befindet. Die tiefwurzelnde Waldföhre kann – im Gegensatz zur Buche – die trockenen und nährstoffarmen Standortverhältnisse auf den Terrassenflächen gut ertragen. Dieser lichte Föhren-Pionierwald auf den mageren Felsrasen ist das Kleinod der Sulzgrube. Über 50 charakteristische und seltene Arten der Föhrenwälder und der Magerrasen kommen hier vor – darunter viele Orchideen, Golddistel und Gefranster Enzian. Auch zahlreiche Vögel, Schmetterlinge und andere Kleintiere leben hier. Für viele dieser Arten ist die Sulzgrube zu einem der letzten Rückzugsgebiete geworden, weil Magerwiesen und Pionierflächen in der Umgebung fast vollständig verschwunden sind.



Föhrenwald



Russischer Bär



Gefranster Enzian



Mauereidechse



Geröllhalde

Die Schutthalden

Bewegtes Gestein

Es ist erstaunlich, wie über Jahrzehnte hinweg die Schutthalden an den Terrassenböschungen offen geblieben und nur stellenweise mit Gebüsch bewachsen sind. Das liegt vor allem an der Steilheit der Böschungen und dem sehr beweglichen Gehängeschutt aus zerbrochenen, kantigen Kalksteinen. Die auftretenden Zug- und Scherkräfte beanspruchen das Wurzelwerk der Pflanzen sehr stark, was viele Arten nicht ertragen. Durch kleine Rutschvorgänge werden immer wieder frische offene Flächen geschaffen, welche zuerst von Pionierpflanzen, Moosen und Farnen besiedelt werden – mit der Zeit gesellen sich auch andere Arten dazu. Besonders häufig ist der Ruprechtsfarn, eine zierliche und leicht zu erkennende Farnart. An manchen Stellen kann man bereits Orchideen bewundern. Und vielleicht erhaschen Sie eine flinke Mauereidechse, die sich gerade auf einem warmen Stein sonnt.



Ausblick vom Sulzkopf 1824 (Aquarell Samuel Birmann, KKB)



Ausblick vom Sulzkopf 1952 (Foto F. Strübin)



Ausblick vom Sulzkopf heute

